

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Leutenegger

Viel wichtige Probleme drängen
Das Jahr besteht aus Urnengängen.

100 Dollars verloren!

Es ist leichter, ein Kamel durchs Nadelöhr zu bringen, als einen Millionär zu sprechen. Geschweige denn einen Multi-millionär.

Harper war es gelungen.

«Sie sind Reporter?» fragte der Dollarmann.

«Bei der „Sun-Sun-Post“.

«Was wollen Sie wissen?»

Harper überlegte nicht lange.

«Eigentlich nur eins: Wie sind Sie zu Ihren Millionen gekommen?»

Der Multimillionär lächelte und musterte sein Gegenüber. — Harper zückte Block und Bleistift, und der Dollarmann sagte:

«Gut. Ich will Ihnen die Frage beantworten. Ich bin Millionär geworden, weil ich hundert Dollar verloren habe.»

Harper stutzte.

«Verloren.»

«Richtig. Ich war jung wie Sie und Buchhalter bei Mils. Eines Tages drückte mir Mils eine Postanweisung und hundert Dollar in die Hand. Auf dem Wege zur Post verlor ich das Geld. Meine Stellung war in Gefahr. Aber in der Not hat der Mensch die besten Ideen! Die Idee, die ich hatte, bildete den Grundstock zu meinen Millionen.»

Harper rückte unruhig im Sessel hin und her.

«Welche Idee?»

«Ich inserierte. „Junger Mann, zwanzig Jahre, ohne Eltern etcetera, hat hundert Dollar verloren und ist, wenn er sie nicht zurückgeben kann, im Begriff, auch seine Stellung zu verlieren. Wer hilft dem Aermsten?“

Harper fieberte. «Und Sie hatten Erfolg? Sie bekamen die hundert Dollar?»

Der Multimillionär lachte. «Hundert? Am nächsten Tag hatte ich 682 Zuschriften und 1260 Dollar 40 Cents. Ich gab die Postanweisung auf, brachte Mils den Abschnitt, und machte mich selbstständig. Reiste kreuz und quer durch die Staaten. Inserierte in allen Zeitungen. Der Erfolg riß nicht ab. Mit dem Geld, das ich erworb, kaufte ich eine Fabrik. So fing ich an.»

«Interessant», sagte Harper.

Als der Multimillionär am Tage darauf die „Sun-Sun-Post“ aufschlug, konnte er darin keinen Artikel von Harper über sich finden. Stattdessen entdeckte er in den Anzeigenspalten der Zeitung eine Annonce mit der Überschrift: „100 Dollar verloren!“ Der Text war sein Text.

Harper aber saß in seinem New Yorker möblierten Zimmer und wartete.

Einen Tag, zwei Tage, drei Tage.

Am vierten Tag kam ein Brief. Das war alles, was Harper an Zuschriften auf sein Inserat erhielt. Der Brief stammte von dem Multimillionär.

Der Brief lautete: «Ich bin sicher, daß Sie keinen Erfolg haben werden. Denn Sie haben drei Fehler gemacht. Der erste Fehler ist, daß Sie mit der Idee eines andern Geld machen wollen; man muß eigene Ideen haben! Ihr zweiter Fehler: Sie haben nicht einkalkuliert, daß die Welt sich ständig ändert; heutzutage gibt es keine Menschen mit Mitleid mehr, damals gab es sie! Der dritte Fehler aber ist der schlimmste: Sie haben kein Talent! Sonst hätten Sie wissen müssen, daß kein Millionär einem Reporter verrät, wie er zu seinem Geld gekommen ist, und daß man durch einen Job allein nie zu Millionen kommen kann — man muß auch einen Kopf haben!»

Manfred Thomas



Zahnabszeß

An Ruedi K.

In unserer Familie bekämpfen wir Abszesse immer erfolgreich mit Abszessin. Auch meinen letzten Umlauf habe ich damit weggebracht. Versuche es einmal mit diesem Mittel, Du wirst sehen, daß es rasch hilft.

F. N.

This is the Gim Quality Incomparable Gordon's Stands Supreme ... and consider the strength 47°!